

# Schweizerische wirtschaftliche Studienreise nach Nordamerika

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35622>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

politische Artikel, gab mit unendlicher Liebenswürdigkeit Auskunft über historische Fragen, die von allen Seiten an ihn gerichtet wurden, stand in der Presse und durch Vorträge mutig für seine Ueberzeugungen ein und fand immer noch Zeit zu freundschaftlichem und gemüthlichem Verkehr unter Freunden und Kollegen.

Als es sich darum handelte, dem Polytechnikum, dessen bisheriger Name zu allerlei unangenehmen Verwechslungen mit weit tiefer stehenden Anstalten führte, eine neue und passendere Bezeichnung zu geben, war es Oechsli, der durch seine historischen Nachweise die Aenderung ganz wesentlich erleichterte, ja ermöglichte.<sup>1)</sup>

Genug. Die Eidg. Technische Hochschule hat durch Oechsli's Hinschied viel, sehr viel verloren, aber sein Name wird heute und solange man sich für die höchste eidgenössische Lehranstalt interessiert, immer mit der grössten Dankbarkeit und Anerkennung genannt werden. Th. V.

### Schweizerische wirtschaftliche Studienreise nach Nordamerika.

Ein Initiativkomitee in Bern, an dessen Spitze Regierungsrat Dr. Tschumi als Präsident steht (Sekretariat Dr. Rubin und Dr. Michel. Geschäftsstelle H. Rooschütz) verschickt am 30. April eine Einladung zur Beteiligung an einer schweizerischen Studienreise nach den Vereinigten Staaten. Es geht dabei von der Tatsache aus, „dass das Schweizervolk infolge des Weltkrieges schwer um seine wirtschaftliche Existenz zu kämpfen hatte und noch schwere Kämpfe vor sich hat, dass Knappheit an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, stockender Absatz infolge Ausfuhrschwierigkeiten und Arbeitslosigkeit uns bedrängen. Als ein kleines Binnenland, das wie kein zweites angewiesen ist auf den freien wirtschaftlichen Austauschverkehr, richteten sich unsere Blicke hinüber nach der andern Seite des Ozeans, nach der grossen freiheitlichen Republik, die unvergleichlich mächtiger und reicher an Wirtschaftsgütern ist als wir. Wir fanden dort schon während des Krieges Verständnis für unsere Lage, erfuhren mit Genugtuung, was ein Minister Sulzer für uns erreichte, und wie eine schweizerische Fressdelegation liebenswürdig aufgenommen wurde. Wir konstatierten auch, dass das Schwergewicht unseres auswärtigen Handels sich mehr und mehr nach Uebersee, vor allem nach Nordamerika verlegte.

Aber ein Weiteres bleibt zu tun. Unsere wirtschaftliche Situation hat sich seit dem Waffenstillstand in vielen Beziehungen noch verschlimmert. Da drängt sich uns der Gedanke auf, hinüberzugehen zu der grossen Schwesterrepublik, die die Prinzipien der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes hochhält. Vertreter von Behörden, wirtschaftlichen Organisationen und prominente Einzelwirtschaftler sollen gemeinsam versprechen, unsere Sache darlegen, um zu erreichen, dass man unsern Nöten neuerdings Aufmerksamkeit schenke, dass die direkten Beziehungen zu diesem Lande fester geknüpft werden. Von Angesicht zu Angesicht wollen wir die Gedanken austauschen, erkennen, was in unserem gegenseitigen Interesse liegt, insbesondere in Bezug auf Transport, Fracht, Zoll und andere Austauschverhältnisse. Es gilt weiterhin zu lernen von der Tatkraft der Amerikaner, zu erkennen, was sie in Landwirtschaft, in Fabrik und Kontor, aber auch in wissenschaftlichen und humanitären Instituten geleistet haben, ihre Arbeitsmethoden zu studieren, um mit neuen Anregungen und Gesichtspunkten ins alte Europa zurückzukehren.

So denken wir uns den Zweck der Studienreise. Die amerikanische Gesandtschaft in Bern begrüsst unser Vorgehen aufs lebhafteste und hat sich darüber bereits mit dem Staatsdepartement in Washington in Verbindung gesetzt. Wir zweifeln nicht daran, dass uns das offizielle und das nichtoffizielle Nordamerika eine gute Aufnahme zu teil werden lasse, und dass unser Unternehmen zum Nutzen beider Länder reichen werde. Wir halten dafür, dass die Mission notwendig sei und keinen Aufschub erleiden darf.“

Die Geschäftsstelle, Bern, Laupenstrasse 8, ist zur Zusage von Programm und Fragebogen, sowie zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. Als Reisezeit ist in Aussicht genommen: Abreise 27. August, Rückkunft 6. Oktober d. J.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. S. B. Z., Bd. LV1 (S. 370) und LVIII (S. 10 und 13), ausführlich im 48. Bulletin der G. e. P. (Februar 1912), Seite 7 und 25. Red.

<sup>2)</sup> Die ausgefüllten Fragebogen sind bis spätestens 31. Mai einzusenden.

### Miscellanea.

**Elektrifizierung der Schweizerischen Bundesbahnen.**  
In seiner Sitzung vom 29. April genehmigte der Verwaltungsrat der S. B. B. den Entwurf der Generaldirektion für die Elektrifizierung der Linien Erstfeld-Luzern, Arth-Goldau-Zürich, Zug-Luzern und Immensee-Rothkreuz (insgesamt 141 km) und bewilligte dafür einen Kredit von 43,5 Mill. Franken. Ferner stimmte er dem Voranschlag von 37,5 Mill. Fr. für das Kraftwerk Barberine im Kanton Wallis zu, das die Energie für den elektrischen Betrieb westschweizerischer Linien liefern wird. Eine Vorlage betr. Rothkreuz-Olten wird folgen.

Für die Elektrifizierung der genannten Strecken, die im Anschluss an die im Bau befindlichen Kraftwerke Ritom und Amsteg und in Fortsetzung der bereits in Angriff genommenen Strecken Erstfeld-Bellinzona und Bellinzona-Chiasso erfolgt, wird in der Vorlage der Generaldirektion folgendes Programm aufgestellt:

Linie	Eröffnungsjahr	km
Erstfeld-Bellinzona	1920	109
Bellinzona-Chiasso	1921	55
Erstfeld-Luzern	1921	60
Arth-Goldau-Zürich	1922	45
Zug-Luzern	1922	28
Immensee-Rothkreuz	1922	8
Rothkreuz-Rupperswil	1922	40
Rupperswil-Aarau	1922	6
Aarau-Olten	1922	13

Unterstationen mit Transformatoren sind in Steinen und Thalwil (oder event. Oberrieden) vorgesehen. Steinen wurde gewählt als der günstigste gelegene Mittelpunkt der Bundesbahn-Kraftwerke im Kanton Uri, des Kraftwerks Rupperswil und des Etzelwerks. Die Uebertragungsleitung zwischen Amsteg und Steinen ist mit Rücksicht auf das Gelände längs des rechten Ufers des Urnersees nicht als Freileitung, sondern als Kabelleitung (Kabel von 120 mm Durchmesser) vorgesehen; zwischen Steinen und Thalwil soll sie dagegen als Freileitung erstellt werden.

Auf das Kraftwerk Barberine, sowie auf den in der gleichen Verwaltungsrats-Sitzung beschlossenen Ausbau der Strecke Rothenburg-Emmenbrücke auf zweite Spur (bewilligter Kredit 2,7 Mill. Fr.), werden wir noch zurückkommen.

**Vom Neubau der Petribrücke in Rostock berichtet Baurat Kerner** im „Zentralblatt der Bauverwaltung“ vom 26. April. Die 11 m breite Brücke hat zwei Oeffnungen von 18,5 m lichter Weite, von denen die eine durch eine Klappbrücke mit fester Drehaxe überspannt ist. Besondere Schwierigkeiten bot die Fundierung der Pfeiler, da erst in 11 m Tiefe unter mittlerem Wasserspiegel auf baufähigen Grund gestossen wurde. Die Gründung auf Sandschüttung zwischen Spundwänden liess sich nicht gut durchführen, sodass sich die Bauleitung entschloss, den Boden der Brückenbaustelle bis zum tragfähigen Boden auszubaggern und die Brückenwiderlager und Pfeiler auf Caissons aus Eisenbeton zu fundieren, die in die Brückenbaustelle schwimmend eingefahren wurden. Der Bauvorgang ist in genannter Quelle näher beschrieben.

**Ausstellung der Bebauungspläne für Zürich, Biel und Le Châtelard-Montreux in Lausanne.** Dem Beispiel der Genfer Kollegen folgend, veranstaltet nun auch die Waadtländer Sektion des S. I. A. eine Ausstellung der Bebauungspläne für Zürich und Biel unter Hinzufügung der aus dem jüngsten Wettbewerb für einen Bebauungsplan für die Gemeinde Le Châtelard-Montreux hervorgegangenen Entwürfe. Die am 5. dies eröffnete Ausstellung findet im Musée Arlaud, Place de la Riponne, statt und bleibt bis zum 15. Mai offen. Für den 12. bzw. 14. Mai, je abends 4 Uhr, ist je ein öffentlicher Vortrag über den Bebauungsplan Zürich, bzw. über die Wünschbarkeit eines solchen für Lausanne und Umgegend angekündigt.

**Bebauungsplan der Stadt Genf.** Eine unter dem Namen „Groupe d'Etudes pour l'extension de Genève“ mit Architekt Camille Martin als Präsident gegründete Vereinigung veranstaltet in Genf eine „Exposition de la Grande Genève de demain“. Die Ausstellung, an der eine Anzahl von der Gruppe ausgearbeiteter Stadterweiterungs- und Bebauungspläne zur Vorführung kommt und die rue de la Croix d'Or 12 stattfindet, dauert vom 4. bis 18. Mai und ist wochentags je von 1 bis 7 Uhr, sonntags von 10 bis 7 Uhr geöffnet. Je abends 5 Uhr halten sich Mitglieder der Gruppe zwecks Erläuterung der Pläne zur Verfügung der Besucher.